

# Konzeption der AWO-Einrichtung

## „Kita Falkenhorst“

Emden

### Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort .....	3
2. Der Träger .....	3
3. Die Lage unserer Einrichtung .....	4
4. Die Rahmenbedingungen .....	4
4.1. Unsere Öffnungszeiten .....	4
4.2. Die Gruppenstruktur .....	4
4.3. Die Beiträge der Eltern .....	4
4.4. Aufsichtspflicht .....	4
4.5. Der Elternbeirat .....	5
4.6. Unser Team stellt sich vor .....	5
4.7. Das Raumkonzept und die Ausstattung .....	5
4.7.1. Die Ausstattung des Gruppenraumes im Kindergarten .....	6
4.7.2. Die Ausstattung des Gruppenraumes in der Kinderkrippe .....	6
4.8. Der Spielplatz .....	7
5. Unser Schwerpunkt: Ganzheitliche Gesundheits-förderung nach Sebastian Kneipp .....	7
5.1. Wer war Sebastian Kneipp? .....	7
5.2. Seelisches Wohlbefinden - Lebensordnung .....	8
5.3. Bewegung .....	9
5.4. Grob- und Feinmotorik .....	10
5.5. Wasser .....	11
5.6. Kräuter .....	11
5.7. Gesunde Ernährung .....	12
6. Die Arbeit in der Krippe .....	12
6.1. Unsere Zielsetzung .....	12
6.2. Unsere pädagogische Arbeit .....	13
6.2.1. Die Eingewöhnungszeit .....	13
6.2.2. Der Tageslauf .....	13
6.2.2.1. Ankommen .....	13
6.2.2.2. Das Frühstück .....	13
6.2.2.3. Das Wickeln und die Sauberkeitserziehung .....	14
6.2.2.4. Die Zeit zwischen dem Frühstück und Mittagessen .....	14

6.2.2.5. Das Mittagessen .....	14
6.2.2.6. Die Abholzeit .....	14
6.2.2.7. Schlafen, Ausruhen und Entspannen .....	14
6.2.3. Die Körperpflege und richtige Kleidung .....	15
6.2.4. Erfahrungs- und Lernangebote .....	15
6.2.5. Feste, Feiern und besondere Anlässe .....	16
6.2.5.1. Der Kindergeburtstag .....	16
6.2.5.2. Besondere Anlässe .....	16
6.2.6. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	17
6.2.7. Beobachtung und Dokumentation.....	17
6.3. Der Umgang mit Krankheiten.....	17
6.4. Die Zusammenarbeit mit den Eltern .....	18
6.5. Die Zusammenarbeit im Gruppenteam .....	18
7. Die Arbeit im Kindergarten .....	19
7.1. Unser Bild vom Kind .....	19
7.2. Pädagogische Zielsetzung .....	19
7.2.1. Sozial – emotionale Kompetenz .....	20
7.2.2. Kognitive Fähigkeiten (Denkvermögen) .....	21
7.2.3. Sprache und Sprechen.....	21
7.2.4. Lebenspraktische Kompetenzen .....	21
7.2.5. Mathematisches Grundverständnis .....	22
7.2.6. Ästhetische Bildung .....	22
7.2.7. Natur- und Lebenswelt.....	22
7.2.8. Ethische und religiöse Fragen .....	22
7.3. Inhalte und Methoden .....	23
7.3.1. Der Tageslauf .....	23
7.3.1.1. Die Eingewöhnung.....	23
7.3.1.2. Die Struktur des Tageslaufs .....	23
7.3.1.3. Das Ankommen .....	23
7.3.1.4. Der Vormittag .....	24
7.3.1.5. Das freie Spiel.....	24
7.3.1.6. Die Frühstückszeit .....	25
7.3.1.7. Das Mittagessen .....	25
7.3.2. Festgelegte Termine in der Wochenplanung .....	25
7.3.3. Angebote und Projekte.....	25
7.3.4. Die Vorbereitung auf die Schule.....	26
7.3.5. Feste und Veranstaltungen .....	26
7.4. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern .....	27
7.5. Die Zusammenarbeit im Team.....	27
7.6. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Vernetzung .....	28
7.7. Qualitätssicherung.....	28
7.8. Beschwerdemanagement.....	29

## 1. Vorwort

Unser Kindergarten / unsere Krippe ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens. Es ist wichtig, mit den Kindern den Alltag friedvoll zu erleben. Bei uns sollen sich die Kinder wohl fühlen. Für ihre Entwicklung und Entfaltung brauchen sie Rechte. Diese sind im KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und im KiTaG (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) in Niedersachsen verbrieft und bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Geleitet durch unsere Grundhaltung erziehen, bilden und betreuen wir alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, des Geschlechts sowie der sozialen Stellung.

(Inklusion) Auf Grund unserer Rahmenbedingungen können wir keinen Platz für ein behindertes oder Integrationskind anbieten. In unserer Region sind genügend I-Plätze vorhanden.

Seit dem Jahr 2007 fließen die Lehren von Sebastian Kneipp (1821 – 1897) in unsere Arbeit mit ein.

Die „Kneipp’sche Lehre“ ist damals wie heute aktuell. Mit ihr lässt sich auf einfache wirkungsvolle Weise gesundheitliche Vorbeugung für den Gesamtorganismus bewirken.

Mit unserer Konzeption möchten wir den Eltern und an unserer Einrichtung interessierten Menschen einen Einblick in unsere Arbeit geben.

In der täglichen Arbeit wird der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ berücksichtigt.

Wir leben heute in einer Gesellschaft, die sich in den letzten Jahren gravierend verändert hat und sich weiterhin in schnellem Wandel befindet.

Die Auflösung von herkömmlichen Familienstrukturen, die Auswirkungen von Arbeitszeitpolitik und dem Arbeitsmarkt mit seiner hohen Arbeitslosigkeit und Zeitarbeitsfirmen, hohe Erwartungen und Leistungsanforderungen machen neue Lebensplanungen für Familien notwendig.

Zudem ist heutige Kindheit stark von dem Umgang der Familie mit den neuen Medien geprägt.

Die Folgen dieser Veränderung sind immer deutlicher im Krippenalltag und im Kindergarten festzustellen und fordern pädagogische Antworten von uns.

## 2. Der Träger

Der Träger des Kindergartens/ der Krippe „**Kita Falkenhorst**“ ist die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Emden e. V. Die **AWO** engagiert sich für soziale und gerechte Lebensbedingungen und schafft soziale Versorgungseinrichtungen. Ihre Arbeit umfasst die Beratung von Aussiedlern, Flüchtlingen und von Gewalt bedrohten Frauen und Männern. Sie ist Träger von Einrichtungen für Kinder, Senioren und Frauen. Vor ihrem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung bestimmt sie ihr Handeln durch die Werte des

freiheitlich-demokratischen Sozialismus: **Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.** An diesen Werten orientiert sich die Arbeit in unserer Einrichtung.

### **3. Die Lage unserer Einrichtung**

Der Kindergarten und die Krippe befinden sich auf der Emdener Wallanlage. Der Emdener Wall ist die frühneuzeitliche Stadtbefestigung und heute eine Naherholungsgebiet- und Grünanlage, zur Bücherei und Malschule benötigen wir nur ca. 5 Gehminuten. Parkmöglichkeiten befinden sich „Am Bentinkshof“. Auch sind Hallenbad, Turnhalle, Sportverein und die Volkshochschule ohne weiteres zu erreichen.

### **4. Die Rahmenbedingungen**

#### **4.1. Unsere Öffnungszeiten**

Randzeiten: 7.30 - 8.00 Uhr

Regelzeiten: 8:00-14:00 Uhr



#### **4.2. Die Gruppenstruktur**

Die Krippe verfügt über 15 Krippenplätze für Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren.

Der Kindergarten hält 25 Plätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren vor.

Bei der Besetzung der Plätze werden im Kindergarten Kinder aus unserer Krippe bevorzugt aufgenommen.

#### **4.3. Die Beiträge der Eltern**

Die Beiträge richten sich nach den Sätzen der Stadt Emden (siehe Anlage).

#### **4.4. Aufsichtspflicht**

Die **Aufsichtspflicht** der Mitarbeiterinnen erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Einrichtung einschließlich der Unternehmungen außerhalb des Kindergartens (Spaziergänge, Besichtigungen), es sei denn, die Kinder werden dabei von den Eltern begleitet.

Die Aufsichtspflicht beginnt bei der Übernahme des Kindes durch eine Mitarbeiterin und endet mit der Übergabe des Kindes an die Personensorgeberechtigten (Eltern) oder ihre Beauftragten (Oma, ältere Geschwister, Nachbarin...). Für den Weg zur und von der Einrichtung sind die Eltern verantwortlich.

#### **4.5. Der Elternbeirat**

Die Eltern wählen gemäß § 10 KiTaGesetz Elternvertretungen für jede Gruppe. Die Elternvertreter wählen wiederum einen Gesamtelternsprecher und -vertreter. Der **Elternbeirat** vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Kindergarten, dem Träger und der Stadt Emden. Er dient als Ansprechpartner für alle Eltern und unterstützt aktiv bei Festen, Ausflügen und verschiedenen Aktivitäten.

#### **4.6. Unser Team stellt sich vor**

Ingrid Lischewski, *Krippe*

Inka Möhlmann, *Krippe*

Stefanie Rückels, *Krippe*

Stephanie Schulz, *Krippe*

Barbara Schulte, *Kindergarten*

Anja Janßen, *Kindergarten*

Monika Meyer, *Kindergarten*

Christina Krieger, *Kindergarten & Krippe*

Inka Jaschar, pädagogische Aushilfe für

*Krippe und Kindergarten*

Karin Biermann, *Hauswirtschaft*

Sonja Jacobs, *Hauswirtschaft*

#### **4.7. Das Raumkonzept und die Ausstattung**

Das Gebäude besitzt zwei Stockwerke und einen kleinen Dachboden. Im Obergeschoss befinden sich der Kindergarten, Mitarbeiterzimmer und das Büro der Leiterin. Im Untergeschoss sind die Räumlichkeiten der Krippe, sowie Küche die Mensa & Gemeinschaftsraum untergebracht.

Erdgeschoss:

- . Garderobe der Kinder
- . Waschraum und Toiletten der Kinder
- . WC der Mitarbeiter
- . Küche/ Cafeteria/ Mensa
- . Gruppenraum& Schlafräum
- . Abstellräume
- . Flur mit Treppenhaus

.

Obergeschoss:

- Gruppenraum Kindergarten
- Waschraum und Toiletten der Kinder
- Mitarbeiteraum mit Küchenzeile
- Büro
- Flur
- Tür zum Aussenfahrstuhl

#### **4.7.1. Die Ausstattung des Gruppenraumes im Kindergarten**

Der Gruppenraum ist durch eine gemütliche Lesecke mit einem Sofa, einen Kreativbereich zum Basteln, Malen, Kleben ..., eine Puppenecke und einen Verkleidungsbereich mit Spiegel für Rollenspiele, einen Bereich für Tischspiele, Puzzles und zum Mittagessen sowie einen Bau- und Konstruktionsbereich gestaltet.

#### **4.7.2. Die Ausstattung des Gruppenraumes in der Kinderkrippe**

Im Gruppenraum befinden sich große Schaumstoffelemente, ein durch einen Kriechtunnel erreichbarer geschützter Rollenspiel- und Konstruktionsbereich mit einem großen Spiegel, eine Lesecke. An den Tischen wird auch gebastelt, getuscht, gepuzzelt usw.

#### 4.7.3 Mensa und Mehrzweckraum in der Kita

In der Krippe und im Kindergarten wird ein gemeinsamer Mittagstisch angeboten.

Krippe: ca. 11.45 Uhr- 12:15 Uhr

Kindergarten: ca. 12:15-13:00 Uhr

Der Mehrzweckraum steht in Absprache mit dem pädagogischen Personal für beide Gruppen zur Verfügung.

Hier finden Angebote im Bereich:

- Bewegungserziehung
- Musikalische Erziehung
- Sprachförderung
- Geburtstagsfeiern
- Aufführungen für die Eltern
- Gruppenübergreifende Angebote
- Freispiel

#### 4.7.4 Schlafräum Krippe

## **4.8 Der Spielplatz**

Unser Außengelände verfügt über einen Spielbereich für die Kindergartenkinder und einen Krippenspielplatz.

## **5. Unser Schwerpunkt: Ganzheitliche Gesundheitsförderung nach Sebastian Kneipp**

Das Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp (1821 – 1897) bildet den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

### **5.1. Wer war Sebastian Kneipp?**

Vor 190 Jahren wurde er in ärmlichen Verhältnissen geboren. In seinem Elternhaus musste er bereits als Kind hart arbeiten. Unter schwierigen Bedingungen wurde er katholischer Pfarrer, dessen Name durch die von ihm verbreitete Naturheilkunde im deutschsprachigen Raum Bekanntheit erhielt.

Sebastian Kneipp entwickelte ein ganzheitliches Gesundheitskonzept, das aus fünf nicht voneinander zu trennenden Teilbereichen besteht:

- Seelisches Wohlbefinden – Lebensordnung
- Bewegung
- Wasser
- Kräuter
- Gesunde Ernährung



Diese fünf Elemente sind als Ganzes zu sehen. Wenn alle Bereiche über einen längeren Zeitraum gleiche Aufmerksamkeit erfahren, können sie ihre volle Wirkung entfalten und sich stärkend auf Körper, Geist und Seele als Einheit auswirken.

Mit Spaß und Freude begegnen die Kinder einer natürlichen Lebensweise und erleben gesundheitsförderndes Verhalten.

*„Das Beste, was man gegen die Krankheit tun kann, ist etwas für die Gesundheit zu tun.“  
(Sebastian Kneipp)*

## **5.2. Seelisches Wohlbefinden - Lebensordnung**

Ein seelisches Wohlbefinden ist bei der heutigen Leistungsorientierung wichtiger als je zuvor. Jedes Kind ist in seiner einmaligen Persönlichkeit etwas Besonderes und wird von uns darin bestärkt.

Die Kinder fühlen sich wohl und von uns angenommen.

Dazu tragen folgende Inhalte bei:

- Ein bewusst geplanter Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, zwischen Bewegung und Ruhe,
- ein strukturierter Tagesrhythmus und wiederkehrende Rituale, die Sicherheit bieten,
- die Fähigkeit zur Konflikt- und Stressbewältigung,
- ein Erziehverhalten, das von Vertrauen, Ermutigung, Lob und Anerkennung getragen wird,
- Erfahren von unterschiedlichen Sinnesreizen,
- bewusstes Erleben von unterschiedlichen Befindlichkeiten wie Freude oder Traurigkeit und
- Grenzen erkennen und mit ihnen umgehen können.

Mit dem ersten Kindertag erfahren die Kinder neue Strukturen. Nach dem sozialen Erleben in der Familie bedeutet die Kindertagengruppe für sie eine neue Übung sozialen Verhaltens.

Die Beziehung zu den Erzieherinnen und zu den anderen Kindern gibt ihnen Sicherheit und Orientierung. Sie erleben verlässliche Bindungen.

Im Zusammensein erfahren die Kinder wichtige Informationen über sich selbst und über andere. Ziel ist es, selbstbewusst und mutig eigene Gefühle und Standpunkte zu vertreten, aber auch



die der anderen zu respektieren und anzuerkennen, gleich welchen Alters, Geschlechtes, welcher Andersartigkeit oder Nationalität.

Von Bedeutung sind miteinander erarbeitete soziale Regeln, die Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen, aber auch der Umgang mit Konflikten.

In allen Gruppen unserer Einrichtung wird dazu das Projekt „Faustlos“ eingesetzt. Ohne körperliche Gewalt und nach Möglichkeit eigenständig sollen die Kinder sich in verschiedenen Situationen erproben. (Nds. Orientierungsplan, Kapitel II. 1.)

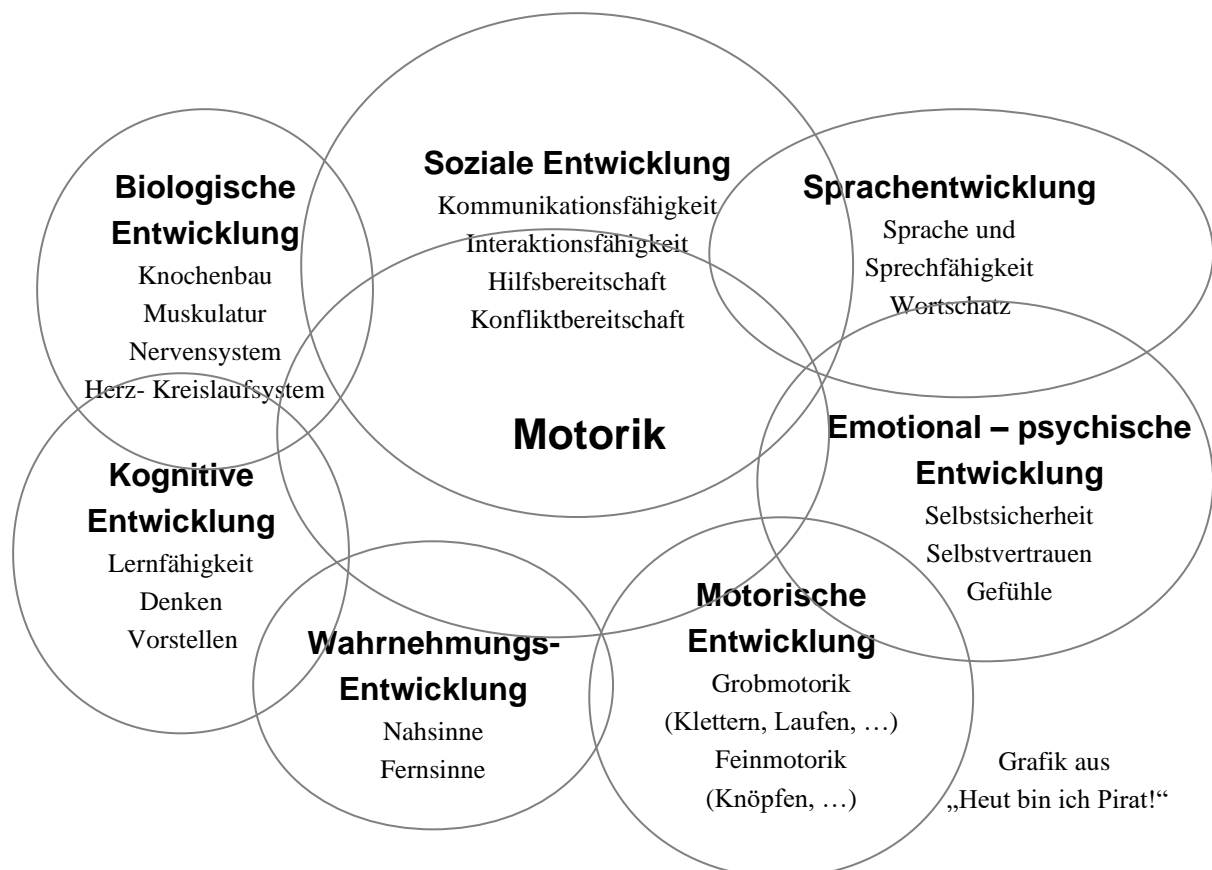
### 5.3. Bewegung

Kinder wollen, sollen und müssen sich bewegen.

Sie benötigen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreiz für ihre körperliche und geistige Entwicklung.

Durch diese Grafik möchten wir aufzeigen, in welchen Bereichen Bewegung möglich ist und wodurch das Kind Bewegungsangebote erleben und erfahren wird. (Nds. Orientierungsplan, Kap. II. 3.)

Wechselbeziehung zwischen Motorik und allen anderen Entwicklungsbereichen:



## **5.4. Grob- und Feinmotorik**

**Die Feinmotorik umfasst die Bewegung einzelner Körperteile und kleinerer Muskeln.**

Feinmotorische Fähigkeiten werden in sehr vielfältigen Bereichen des täglichen Lebens gefordert und gefördert. Jedes Kochangebot, jede Tätigkeit auf dem Bauteppich, jedes Angebot im Kreativbereich und jedes Angebot im Rollenspielbereich bietet eine Menge an Übungsmöglichkeiten zur feinmotorischen Geschicklichkeit. Nicht zu vergessen ist die Arbeit mit Stiften und der Schere.

Die Grobmotorik umfasst die Bewegung des ganzen Körpers, der Arme und Beine vom Kopf bis zu den Füßen.

Kinder haben ein natürliches Verlangen nach Bewegung, das aber häufig durch äußere oder innere Einflüsse eingeschränkt wird.

Die Umwelt bietet Gefahrenpunkte. Durch die Zunahme des Straßenverkehrs sind die Kinder in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Die Erziehungsberechtigten behüten die Kinder und geben wenige Freiräume.

Hinzu kommt ein verstärkter Medienkonsum, der sich bei den Kindern durch die Nutzung des Fernsehers, des Computers oder der Spielekonsole auswirkt und zu Lasten des freien Spiels und der Bewegung geht.

Unser Ziel besteht darin, die Motorik der Kinder zu fördern, ihnen unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten zu zeigen und sie immer wieder zu ermutigen, Neues auszuprobieren.

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat in Verbindung mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung der Kinder. Durch Freude und Spaß an der motorischen Aktivität erleben sich die Kinder voller Selbstvertrauen, selbstwirksam und stark. Dazu bieten wir:

- Unterschiedliche Bewegungsangebote, die wechselweise die Körperteile fordern und stärken,
- Bewegungsbaustellen, die mit den Kindern und für ihre Aktivität gestaltet werden,
- gezielte Bewegungsangebote,
- Informationen zur Bedeutung von Bewegung,
- aktive Fortbewegungsmöglichkeiten auf dem Kindergartengelände,
- Konditionstraining durch die Nutzung umliegender Wiesen und Felder,
- Freude an der Bewegung im Innen- und Außenbereich
- Psychomotorik
- 

In gemeinsamer Aktivität sollen Mädchen und Jungen die Möglichkeit haben, ihr Körperbewusstsein und ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu entwickeln und gegenseitig zu akzeptieren.

Durch die Bewegung ergeben sich für die Kinder nicht nur die Möglichkeit der aktiven Wahrnehmung des eigenen Körpers, sondern auch eine Auseinandersetzung mit der Umwelt und eine Stärkung der eigenen Persönlichkeit.

## **5.5. Wasser**

Unsere Lebensweise verliert immer mehr an natürlichen Reizen, die für einen gesunden Aufbau der körpereigenen Abwehrkräfte bedeutungsvoll sind.

Dabei ist für Kinder die Begegnung mit der Natur wichtiger denn je, um sie in ihren verschiedenen Erscheinungsformen bewusst wahrzunehmen. Sie bietet die Möglichkeit zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen. (Nds. Orientierungsplan, kap. II. 8.)

Wasseranwendungen sind besonders wirkungsvoll zur Stärkung der Abwehrkräfte. Sie wirken ausgleichend und belebend auf Herz, Kreislauf und Nervensystem.

Folgende Angebote wirken unterstützend:

- Wasser als Existenzgrundlage schätzen und schützen lernen,
- regelmäßige Kneippanwendungen wie Wassertreten, Taulaufen, Güsse, Armbäder, bei entsprechenden Wetterbedingungen Schneeläufe,
- 

## **5.6. Kräuter**

Die Natur bietet uns mit ihren Kräutern und Heilpflanzen einen Schatz von außergewöhnlichem Wert. Der direkte Umgang und die praktische Nutzung dieser Pflanzen fördern das Verständnis für die Natur mit ihren vielfältigen Möglichkeiten.

Weiterhin wird die Entwicklung eines Verantwortungsbewusstseins gegenüber der Umwelt und dem eigenen Körper unterstützt. (Nds. Orientierungsplan, Kap. II. 8.)

Wir gestalten folgende Angebote:

- Kräutergarten im Kindergarten: Anlegen, Pflege, Ernte, Verarbeitung,
- direkter Umgang mit allen Sinnen mit den Schätzen der Natur,
- kennen lernen kreativer Verarbeitungsmöglichkeiten,
- Erkundungsgänge,
- Waldtage,
- regelmäßige Kräuterteeangebote,
- regelmäßige Kochangebote unter Verwendung verschiedener Kräuter.

## **5.7. Gesunde Ernährung**

Unter gesunder Ernährung ist eine vollwertige Mischkost zu verstehen, die genügend Spielraum für den Essgenuss der Kinder bietet. (Nds. Orientierungsplan Kap. II. 5.)

Die Kinder werden eine gesunde Ernährung erleben, fühlen, ausprobieren und genießen. Eine richtige Ernährung trägt wesentlich zur Erhaltung der Gesundheit bei. Gesunde Kinder sind aktiv, voller Lebensfreude und fühlen sich wohl in ihrer „Haut“.

Folgende Angebote tragen dazu bei:

- Bewusstsein für eine gesunde Ernährung,
- Kenntnisse vom Weg der Nahrung im Körper,
- Tisch- und Esskultur in der Gemeinschaft,
- Einkauf auf dem Gemüsemarkt,
- Kochangebote,
- Herstellung von Apfelmus, Tees, Säften,
- Verwendung von frischen Früchten und Gemüsen.

## **6. Die Arbeit in der Krippe**

### **6.1. Unsere Zielsetzung**

Die persönliche Ausstrahlung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gruppe beeinflusst nachhaltig die Grundstimmung der Kinder. Wir müssen positiv denken, positiv gestimmt sein und Humor haben, damit wir den Kindern ein positives Weltbild vermitteln können.

**Ein Kind braucht** (genauso wichtig wie Nahrung, Kleidung und Schlaf) eine Atmosphäre der Sicherheit, Geborgenheit, Wärme, Liebe, des Verständnisses und Vertrauens.

**Ein Kind braucht erwachsene Bezugspersonen,**

- die es als Persönlichkeit ernst nehmen
- die es dort abholen, wo es in seiner Entwicklung steht
- die es annehmen, wie es ist
- die es beobachten und seinen Entwicklungsprozess begleiten
- die seine Bedürfnisse wahrnehmen und darauf eingehen
- die Zeit haben
- die ihm zuhören
- die seine Gesundheit ernst nehmen
- die seine Eigenständigkeit fördern
- die seine sinnliche und körperliche Wahrnehmung fördert
- die seine emotionalen-sozialen Fähigkeiten fördern
- die seine Sprachentwicklung unterstützen
- die seine motorischen und kognitiven Fähigkeiten fördern
- die seine kreativen Kräfte und musischen Begabungen sich entfalten lassen.

## **6.2. Unsere pädagogische Arbeit**

### **6.2.1. Die Eingewöhnungszeit**

Der Eintritt des Kindes in die Krippe ist für die Familie eine neue Situation und bedeutet sowohl für die Eltern als auch für das Kind das erste Erlebnis einer vorübergehenden Trennung. Unser wichtigstes Ziel ist es daher, zu gewährleisten, dass es dem Kind und den abgebenden Eltern in dieser Zeit gut geht.

Darum beteiligen sich in der Regel die Eltern oder eine andere vertraute Bezugsperson (Oma, Tagesmutter...) an der Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe und die fremde Umgebung. Die Dauer dieser Phase ist individuell von Kind zu Kind unterschiedlich. Bewährt hat sich bei uns die gemeinsame Betreuung des Kindes von einem Elternteil und der Bezugsperson der Krippe in der ersten Woche von täglich zwei Stunden. Das Kind bringt einen vertrauten Gegenstand, z. B. sein Kuscheltier oder Schmusetuch mit.

Die begleitende Bezugsperson sollte sich eher passiv verhalten. Behutsam übernimmt die Erzieherin mit dem Kind sensible Aufgaben, wie Essen, Wickeln, schlafen legen...

Wenn sich das Kind bei seiner Bezugsperson der Krippe sicher fühlt, kann sich die begleitende Mutter oder der begleitende Vater nach Absprache Schritt für Schritt zunächst für kurze Zeit aus dem Gruppenraum zurückziehen. Ein kurzer für das Kind erkennbarer Abschied ist wichtig. Bei der Rückkehr in den Gruppenraum holen sie ihr Kind ab. So weiß das Kind, dass die Spielzeit in der Krippe bei dem Erscheinen eines Elternteils zu Ende ist.

Manche Kinder und Eltern stellen sich sehr schnell auf diese neue Situation ein, andere brauchen für diesen Ablösungsprozess länger. Die Familie erhält so viel Zeit, wie sie braucht.

### **6.2.2. Der Tageslauf**

#### **6.2.2.1. Ankommen**

Bis 9.00 Uhr dauert die Bringzeit der Kinder. Von 8.00 bis 9.00 Uhr spielen sie. Jedes Kind wird von der Erzieherin persönlich begrüßt. Diese erfährt von den Eltern etwas über die aktuelle Befindlichkeit des Kindes (Hat es gut geschlafen oder schlecht geträumt...). Dies ist für uns ganz wichtig, damit wir uns auf jedes Kind individuell einstellen können.

#### **6.2.2.2. Das Frühstück**

Von 9.00 bis 9.30 Uhr wird gemeinsam in der Gruppe gefrühstückt. Vor dem Frühstück nach dem Händewaschen singen wir unser Begrüßungslied, machen Fingerspiele oder singen und erzählen uns etwas. Dieses ist ein lieb gewonnenes Ritual der Kinder. Rituale strukturieren den Tagesablauf und geben den Kindern Sicherheit.

Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung. Wir bereiten und bieten ein gesundes Frühstück für die Kinder an. Von uns erhalten sie gesunde Getränke, wie Wasser und ungezuckerten Tee an.

Mahlzeiten in der Krippe bedeuten nicht nur, satt zu werden. Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen. Sie erleben Gemeinschaft und eine kommunikative Situation.

#### **6.2.2.3. Das Wickeln und die Sauberkeitserziehung**

Von 9.30 bis 10.00 Uhr ist Spiel- und für einige Kinder Wickelzeit. Über das An- und Ausziehen, Reinigen, Streicheln und Kitzeln erfahren die Kinder eine emotionale, liebevolle Zuwendung. Sie entwickeln ein Gefühl für ihren Körper (Sexualerziehung).

Wir wickeln die Kinder nicht nach der Uhr, sondern bei geprüftem und feststellbarem Bedarf. Wenn das Kind den Zusammenhang zwischen dem Gefühl einer etwas volleren Windel und dem nachfolgenden Wickeln erlebt, fördert dies seine Sauberkeitsentwicklung.

Kinder werden zum Toilettengänger, wenn sie in ihrer Entwicklung bereit dazu sind und nicht eher. Diesen Zeitpunkt bestimmt das Kind allein. (Partizipation)

#### **6.2.2.4. Die Zeit zwischen dem Frühstück und Mittagessen**

Bewegung an der frischen Luft stärkt die körpereigenen Abwehrkräfte und ist für eine gesunde Entwicklung wichtig. Daher halten wir uns regelmäßig auf dem Außengelände auf oder gehen spazieren.

Die Treppenstufen werden aus Sicherheitsgründen auf dem Popo heruntergerutscht.

Wenn wir einmal bei ungeeignetem Wetter im Haus bleiben, spielen die Kinder und erhalten von uns Anregungen und Angebote.

Wenn wir draußen waren, sind wir gegen halb zwölf zurück, da um 11.45 Uhr das Mittagessen eingenommen wird.

#### **6.2.2.5. Das Mittagessen**

Vor dem Essen wird wie beim Frühstück gesungen und gespielt. Das Mittagessen wird von Vita Catering aus Emden täglich frisch gekocht und warm geliefert und dauert etwa von 11.45 bis 12.15 Uhr. Einige Kinder legen sich nach dem Essen zum Schlafen hin.

#### **6.2.2.6. Die Abholzeit**

Ab halb eins nach dem Mittagessen werden die ersten Kinder bis 14.00 Uhr abgeholt. Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt und spielen, bis sie abgeholt werden.

#### **6.2.2.7. Schlafen, Ausruhen und Entspannen**

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ wichtig. Daher ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufes die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen gegeben. (Partizipation)

### 6.2.3. Die Körperpflege und richtige Kleidung

Zur Körperpflege der Kinder gehören sowohl Maßnahmen zur Gesunderhaltung des Körpers wie die gesunde Ernährung, die Bewegung an der frischen Luft, die Einhaltung der Grundsätze nach Kneipp gemäß unserem inhaltlichen Schwerpunkt als auch Hygienemaßnahmen, wie das Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang.

Durch Angebote wie Baden in Kastanien oder Bohnen, Bodypainting, Spiele mit Wasser, Matsch, Knete, Sand, Rasierschaum usw. entwickeln die Kinder ein positives Körpergefühl.

Kinder im Krippenalter erleben die Welt mit dem ganzen Körper.

Für ihre Bewegungsfreiheit ist passende bequeme Kleidung wichtig, z. B. Jogginghose oder Leggings und keine Hosen, die rutschen oder zu lang sind. Die Kinder ziehen ihre Schuhe aus und laufen in den Räumen auf Stopper Socken (sonst Rutschgefahr) oder barfuß.

Für den Aufenthalt an der frischen Luft benötigen alle Kinder wasserfeste Stiefel, eine Buddelhose und Regenjacke, die in der Einrichtung bleiben und mit dem Namen des Kindes gekennzeichnet sind.

Jedes Kind erhält beim Eintritt in die Krippe sein eigenes Fach für Windeln, Wechselwäsche und Ersatzkleidung. Außerdem bringen uns die Eltern Feuchtpflegetücher und einen roten Windelsack mit.

### 6.2.4. Erfahrungs- und Lernangebote

Kinder lernen ganzheitlich und durch Nachahmung.

Jedes Handeln des Kindes ist Spiel – jedes Spiel ist Lernen. Es geschieht freiwillig. Jedes Kind ist neugierig, wissbegierig und erforscht seine nähere Umgebung.

Durch eigenes Erleben und Erfahren mit allen Sinnen (riechen, fühlen, tasten, schmecken, sehen, hören) durch Ausprobieren, Experimentieren und Forschen entdecken die Kinder ihr Umfeld und lernen die Welt kennen. (Durch Greifen Begreifen) Friedrich Fröbel

Unsere **Räume** sind deshalb anregungsreich gestaltet und bieten Rückzugsmöglichkeiten und Schutz sowie viel Platz zum freien Bewegen.

Durch den Umgang mit den verschiedensten Materialien (siehe auch oben), wie Naturmaterialien, Farben, Papier und Pappe, Schachteln, Schere, Kleister, Seifenblasen, Bauklötzen, Orffinstrumenten u. v. a. m. machen die Kinder vielfältige **Materialerfahrungen**. Die Förderung der Grob- und Feinmotorik, die Wahrnehmung über das Gehör, den Tast- und Sehsinn, die Anregung der Kreativität (Entwicklung von Spielideen) und des Denkvermögens (Materialbeschaffenheit: hart, weich, glitschig..., Benennung der Farben) geschieht fast nebenbei.

Hierbei gilt der Grundsatz „der Weg ist das Ziel“. Es geht um die Erfahrungen, die das

Kind macht und nicht um das entstehende Produkt oder ein fertiges Ergebnis.

Wir beobachten und begleiten die Kinder bei ihrem Tun mit Beachtung, Sprache, Bestätigung und Ermutigung. Wir unterstützen ihr Handeln, indem wir sie in ihrem Forscherdrang nicht einschränken.

**Grenzen** entstehen durch das Zusammenleben in der Gruppe und einfache klare **Regeln**, die der Sicherheit der Kinder und dem Gruppenleben dienen.

So lernen unsere Kinder schon früh **soziales Verhalten**, sich in eine Gruppe einzufügen und Spaß mit anderen Kindern zu haben. Sie entwickeln ein Zusammengehörigkeitsgefühl und nach dem nebeneinander Spielen das Zusammenspielen.

Durch die **altersgemischte Gruppenzusammensetzung** lernen sie, auf Jüngere Rücksicht zu nehmen, sich an Älteren zu orientieren und diese nachzuahmen. Sie wiederholen eine Tätigkeit so lange, bis sie diese können und sind dann stolz auf ihren Lernerfolg, sie erhalten Bestätigung und entwickeln **Selbstvertrauen**, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. (Ich kann...)

Im Zusammenleben mit der Gruppe erlebt jedes Kind die verschiedenen Gefühle, wie Wut, Traurigkeit, Enttäuschung, Freude, Fröhlichkeit, Ausgelassenheit bei sich selbst und anderen Kindern. Die Kinder lernen, ihre Gefühle auszuhalten, auszudrücken und damit umzugehen sowie die Gefühle anderer Kinder zu erkennen.

Die **Sprachentwicklung** der Kinder wird ständig gefördert, da jedes Handeln (von uns und den Kindern) mit Sprache begleitet wird. (Wir waschen unsere Hände, du baust einen Turm, das ist lustig, du lachst und freust dich...). Wir singen, spielen Fingerspiele, zeigen Bilderbücher, erzählen Geschichten, spielen Rollenspiele, führen Gespräche, erklären Regeln und Zusammenhänge, stellen Fragen, vermitteln Wissen, sprechen Reime usw.

Grundsätzlich gilt, dass die Kinder bei jeder Tätigkeit und jedem Angebot ganzheitlich angeregt werden. Das bedeutet, dass ihre motorische, kognitive, sozial-emotionale und Sprachentwicklung sowie die sinnliche Wahrnehmung und die kreativen Fähigkeiten täglich gefördert werden.

## **6.2.5. Feste, Feiern und besondere Anlässe**

### **6.2.5.1. Der Kindergeburtstag**

Hat ein Kind oder eine Mitarbeiterin Geburtstag, ist dies für den Betroffenen ein besonderer Tag. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und wird von allen beachtet. Jeder Geburtstag wird mit der Gruppe gefeiert.

### **6.2.5.2. Besondere Anlässe**

Besondere Anlässe im Jahreslauf, wie z.B. **Karneval, Ostern, Martini, Nikolaus, Verabschiedung eines Kindes** und die **Adventszeit** bereiten wir mit den Kindern und zum Teil mit Eltern inhaltlich und organisatorisch vor und feiern diese.

Diese Feste bilden die Höhepunkte im Krippenalltag und werden immer liebevoll gestaltet.



### **6.2.6. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

Wenn in der Kindergartengruppe ein Platz frei wird, werden unsere Krippenkinder bevorzugt aufgenommen.

Der Übergang in den Kindergarten fällt unseren Kindern leicht, weil sie die Gruppe und Mitarbeiterinnen im selben Gebäude bereits kennen und wir uns auf unserem Spielplatz regelmäßig begegnen.

Dreijährige Kinder dürfen nach Absprache die Kindergartengruppe besuchen. So wollen wir ihnen den bevorstehenden Wechsel leichter machen.

Auch der Abschied fällt nicht so schwer, weil sie die Kinder und Erwachsenen ihrer „alten“ Gruppe ja noch oft sehen.

### **6.2.7. Beobachtung und Dokumentation**

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation ihrer Entwicklung. Wir beobachten die Kinder im Freispiel, bei Einzel- und Gruppenangeboten und im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen. Eine Beobachtung sowie die darauffolgende schriftliche Dokumentation werden immer von mehreren Fachkräften durchgeführt.

Wir verwenden dafür das Material und die Methode „Wachsen und Reifen“, die explizit für den Krippen- und Kindergartenbereich entwickelt wurde.

Diese Beobachtungshefte „Wachsen und Reifen“ werden mit den Eltern besprochen und mit Erfahrungsberichten aus dem familiären Umfeld verglichen. Nach dem Wechsel in den Kindergarten werden sie dort in der gleichen Art und Weise weitergeführt. Ergänzend erhalten die Kinder bei ihrer Verabschiedung eine Mappe mit ihren Fotos, Kinderzeichnungen und Bastelwerken.

## **6.3. Der Umgang mit Krankheiten**

Kranke Kinder dürfen die Krippe nicht besuchen. Für ein Kind, das sich unwohl fühlt, ist die Krippe nicht der richtige Aufenthaltsort.

Generell sollte ein Kind nach einer Krankheit (z. B. Erbrechen, Durchfall, Fieber...) noch 48 Stunden gesund zu Hause bleiben, bevor es wieder in die Krippe geht. Durch das noch geschwächte Immunsystem ist die Gefahr der erneuten Ansteckung erhöht. Außerdem können auch andere Kinder und Mitarbeiterinnen angesteckt werden.

Ein erkranktes Kind muss in der Krippe telefonisch abgemeldet werden. Die Krippe braucht auch die Information im Falle einer ansteckenden Infektion.

Wir dürfen den Kindern keine Medikamente geben. Für Notfallsituationen (wie Asthma, Fieberkrampf) machen wir bei Vorliegen einer ärztlichen Bescheinigung eine Ausnahme. Am Anfang des Krippenjahres erhalten alle neuen Eltern ein Informationsblatt zum Infektionsschutzgesetz und Impfberatungsnachweis ausgehändigt.

## **6.4. Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein Grundpfeiler unserer Krippenarbeit. Wir wissen, dass Eltern ihr Kind am besten kennen und eine enge Bindung an ihr Kind haben. Daher wünschen wir uns ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander auf der Basis gegenseitigen Verständnisses.

Diese enge Zusammenarbeit ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit und dient dem Wohl des Kindes. Je mehr wir über ein Kind von den Eltern erfahren, desto besser können wir auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingehen.



Da sich unsere Eltern aktiv an der Eingewöhnungszeit ihres Kindes beteiligen, sind sie von Anfang an über unseren Tageslauf und unsere pädagogische Arbeit in der Krippe informiert.

In regelmäßigen Gesprächen pflegen wir den gegenseitigen Kontakt. Hierzu gehören auch ein kurzer täglicher Austausch während des Bringens und Abholens sowie die Entwicklungsgespräche über die Feststellung der Entwicklungsfortschritte des Kindes, über die wir uns gemeinsam freuen. (siehe P. 6.2.7 Beobachtung und Dokumentation)

Zum gegenseitigen Kennenlernen und Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern bieten wir verschiedene Elternveranstaltungen an (Elternabende, Elternnachmittage). Die Eltern erhalten Informationen zu bestimmten Themen und zu ihren Kindern.

Im jährlich gewählten Elternbeirat haben unsere Eltern Gelegenheit zur aktiven Mitgestaltung.

Einige Feste im Jahreslauf werden von unseren Eltern durch ihre Teilnahme und ggf. Hilfe bei der Vorbereitung unterstützt.

Unser Team ist immer offen für Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge. Wir freuen uns über positive Rückmeldungen.

## **6.5. Die Zusammenarbeit im Gruppenteam**

Die Mitarbeiterinnen der Krippengruppe integrieren auch ihre Praktikantinnen und Praktikanten in ihr Team. Wir legen großen Wert auf eine intensive Zusammenarbeit aller am Erziehungsprozess der Kinder Beteiligten und auf eine gute Verständigung. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern bewusst und berücksichtigen, dass sie unseren Umgangston miteinander nachahmen und Störungen in der Teamatmosphäre spüren würden.

Beobachtungen der Kinder und die Reflexion der pädagogischen Arbeit werden täglich und einmal wöchentlich auf unserer Dienstbesprechung ausgetauscht.

Durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen bilden wir uns weiter, um aktuelle Informationen und Entwicklungen zu erfahren und eine gute Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten.

## 7. Die Arbeit im Kindergarten

### 7.1. Unser Bild vom Kind

Pädagogisches Handeln erfordert eine bewusste Sichtweise, eine Definition des Menschenbildes, das wir von unseren Kindern haben.

Wir sehen das Kind als Individuum: jeder Mensch ist einzigartig. Auf gegenseitige Achtung und Würdigung der Persönlichkeit legen wir großen Wert.

Auf dieser Grundlage basiert unsere Arbeit. Nur in einer positiven Atmosphäre, welche von Wertschätzung und Vertrauen getragen ist, kann das Kind motiviert werden und je nach seinen individuellen Kompetenzen und seinem eigenen Tempo Erfahrungen sammeln, Eindrücke gewinnen und Lernschritte vollziehen. (Nds. Orientierungsplan, Kap. I. 2.)

Wir gehen dabei von der Annahme aus, dass der Mensch ein gemeinschaftsorientiertes Wesen ist. Es ist interessiert, offen und lernbereit. Seine Entwicklung liegt aber bei ihm selbst mit seiner eigenen inneren Dynamik.



### 7.2. Pädagogische Zielsetzung

Neben den beschriebenen Erziehungszielen nach Kneipp haben die nachfolgenden Lernbereiche eine wesentliche Bedeutung für unsere Arbeit:

- Soziale und emotionale Kompetenz
- Kognitive Fähigkeiten / Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur- und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen

## 7.2.1. Sozial – emotionale Kompetenz

Der Kindergarten hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag, der sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientiert.

Die emotionale Wärme und Geborgenheit, die das Kind in der Familie erfährt, wirken sich auf die weitere emotionale und soziale Entwicklung des Kindes aus.

Die Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit den Bezugspersonen die Fähigkeit, sich als Person zu erleben, die eigenen Gefühle wahrzunehmen, zuzulassen und auszudrücken. Sie sollen lernen, mit ihren Gefühlen und Ängsten umzugehen, ihre eigene Meinung zu vertreten und sich mitzuteilen sowie andere Meinungen zu respektieren. Ebenso erlernen die Kinder im Umgang miteinander die Fähigkeit, ihre Beziehung zu anderen Menschen kompetent zu gestalten und sich in andere hineinzufühlen. (Emotionale Kompetenz, Empathie)

„Die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit seiner psychosexuellen Entwicklung. Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Phantasien. Die Entwicklung eines positiven Körpergefühls und – mit zunehmender Selbstbewusstheit – der eigenen sexuellen Identität bilden einen engen Zusammenhang. Kinder mit sicherem Selbstwertgefühl als Junge bzw. als Mädchen haben auch gute Voraussetzungen, Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen.

Die Übernahme der Geschlechtsrolle als Junge bzw. Mädchen ist für jedes Kind von zentraler Bedeutung. Aufgabe des Kindergartens ist es, sie in diesem Prozess zu unterstützen und dabei einengende Geschlechterstereotype zu vermeiden.“ (Orientierungsplan S. 14)

„Die Kinder lernen, anderen das gleiche Recht zuzugestehen, wie sich selber, Rücksicht zu nehmen und was es bedeutet, Freundschaften zu schließen oder sich zu verlieben.“ (Orientierungsplan S. 14) (Sexualerziehung)

Soziales Verhalten wird im Laufe des Aufwachsens in der Familie und später in verschiedenen Beziehungsformen erlernt.

Im Kindergarten vermitteln Beziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen und zu den anderen Kindern Sicherheit. Dadurch erfährt das Kind bedeutungsvolle Bindungen außerhalb der Familie. (Nds. Orientierungsplan Kap. III. 2.)

**Ich bin willkommen**

**Ich bin wichtig**

**Ich wirke**

**Ich kann etwas bewirken**

Zur Sozialkompetenz gehören die Fähigkeiten, sich zu entscheiden, selbständig zu handeln, tolerant, solidarisch und kompromissbereit zu sein, hilfsbereit und rücksichtsvoll zu handeln, zuzuhören und ausreden zu lassen, Konflikte ohne Gewalt zu lösen, abwarten und abwechseln zu können, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, zu trösten und Regeln einzuhalten.

### **7.2.2. Kognitive Fähigkeiten (Denkvermögen)**

Von Beginn seines Lebens an nimmt das Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen mit all seinen Sinnen Kontakt zu seiner Umwelt auf. Es nimmt sich selbst und seine Umwelt wahr und entwickelt sich ein Bild der Welt. Das Wahrgenommene löst Gefühle aus, wird mit bisherigen Wahrnehmungen verknüpft und betrifft das Kind in seinem unmittelbaren Erleben.

Wir ermöglichen dem Kind, eigene Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien, Werkstoffen und Geräten zu sammeln. Es erhält dabei Freiräume zum selbständigen Entdecken, Erforschen und Experimentieren. So entwickeln Kinder problemlösendes Denken.

Diese Entwicklung kann durch das Erleben von Lernstrategien gefördert werden. Durch gemeinsame Erkundungen eines Arbeitsfeldes werden Kinder zum Nachdenken, genauen Beobachten und differenzierter Hypothesenstellung motiviert. Der Eigenaktivität der Kinder kommt hierbei eine große Bedeutung zu. Der Weg (auch manchmal mit Umwegen) ist das Ziel. (Partizipation)

Bei unserer pädagogischen Planung zur Förderung der kognitiven Fähigkeiten des Kindes spielt eine fehlerfreundliche Atmosphäre eine große Rolle. Es kommt darauf an, jedem Kind Zeit und auch die Möglichkeit der Umwege einzuräumen, keine Problemlösungen vorzugeben, sondern das Kind im Prozess der Lösungsversuche zu begleiten. (Nds. Orientierungsplan Kap. II. 2)

### **7.2.3. Sprache und Sprechen**

Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel, das wir besitzen. Wichtig ist, dass unsere Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und die anderen zu verstehen. Sprachliche Bildung umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit.

Die Förderung der Sprachentwicklung unserer Kinder geschieht ganzheitlich. Sprache, Bewegung, Mimik, Gestik und Rhythmus gehören zusammen.

Die Kinder lernen mit allen Sinnen und mit dem ganzen Körper. Das gilt auch für das Erlernen von Sprachkompetenzen.

Durch die Schaffung von Sprechansätzen und durch Angebote, wie Spiele, Reime, Lieder, Gedichte, Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen wird die Sprachentwicklung gefördert.

Kinder mit einer anderen Muttersprache als Deutsch erhalten die Chance, die deutsche Sprache zu erlernen, damit sie sich im Kindergarten verständigen und später in der Schule dem Unterricht folgen können.

Bei Sprachauffälligkeiten suchen wir das Gespräch mit den Eltern, um ihnen beratend zur Seite zu stehen. (Nds. Orientierungsplan, Kap. II. 4.)

### **7.2.4. Lebenspraktische Kompetenzen**

Das Montessori-Motto „helf mir, es selbst zu tun“ bedeutet für uns, Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder zu setzen. Der starke Wille des kleinen Kindes, alles selbst und alleine zu machen,

wird akzeptiert. Durch Bestätigung erfährt das Kind Selbstvertrauen und erlebt „ich kann“. Im lebenspraktischen Bereich hat es viele Lerngelegenheiten.

### **7.2.5. Mathematisches Grundverständnis**

Durch Sortieren und Klassifizieren werden mathematische Zusammenhänge erlebt. Die Kinder erfahren Raum und Zeit, nehmen Formen und Zahlen wahr, erfassen Mengen, erleben Eigenschaften verschiedener Körper (Würfel, Quader, Kugel) und Flächen, wiegen und messen, vergleichen Größen.

### **7.2.6. Ästhetische Bildung**

Der Lernbereich Ästhetik umfasst alle Erziehung, die auf die Entfaltung der Sinne für das Schöne abzielt, sowohl betrachtend als auch schaffend.

Kinder können noch staunen, träumen, phantasieren, erfinden. Unsere Kinder sollen ihre schöpferischen Kräfte und künstlerischen Fähigkeiten in allen Bereichen der Kunst, Musik, Malerei, Bildhauerei und Sprache ausleben können. Ihre Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit, ihre Fantasie und ihr Vorstellungsvermögen, ihre kreativen und musikalischen Fähigkeiten werden angeregt und gefördert.

Außerdem erwerben sie Kenntnisse im Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen, Instrumenten, Geräten, Materialien und Werkstoffen und erproben verschiedene handwerkliche Techniken.

**Fantasie ist wichtiger als Wissen. (Albert Einstein)**

### **7.2.7. Natur- und Lebenswelt**

Die Kinder erleben in den vier Jahreszeiten ihre Natur- und Lebenswelt bewusster, vielfältiger, beziehungsreicher. Sie lernen, alles Leben in der Natur zu achten und zu schützen. Sie übernehmen Verantwortung. Unsere Kinder nehmen die Natur mit allen Sinnen wahr.

Wir erweitern das Wissen unserer Kinder. Sie erfahren etwas über Kreisläufe in der Natur, Veränderungen in den vier Jahreszeiten und wie sich Menschen und Tiere darauf einstellen (Kleidung, Ernährung, Aktivitäten u. a. m.)

Die Kinder lernen ihren eigenen Körper und ihre Umwelt kennen: Die Straße, in der sie wohnen, ihre Nachbarn, den Kindergarten, die Grundschule, Mal- und Musikschule, Feuerwehr, Polizei und Geschäfte zum Einkaufen usw.

Auch das sichere Verhalten im Straßenverkehr gehört in diesen Lernbereich.

### **7.2.8. Ethische und religiöse Fragen**

Schon kleine Kinder spüren Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Dabei brauchen sie unsere Begleitung und müssen positive Grunderfahrungen, wie Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen und Angenommensein erleben.

Zu Fragen der Kinder, z. B. zu Geburt und Tod, lassen sich durch Philosophieren mit Kindern Antworten finden.

Christliche Feste im Jahreslauf werden mit traditionellen kulturellen Ritualen gestaltet. Mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen im Kindergarten wird offen umgegangen. Die Wertvorstellungen der AWO: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit erleben und erfahren unsere Kinder durch gelebte Demokratie und unser Vorbild.

### **7.3. Inhalte und Methoden**

#### **7.3.1. Der Tageslauf**

##### **7.3.1.1. Die Eingewöhnung**

In der Regel waren unsere Kindergartenkinder vorher in unserer Krippengruppe. Daher kennen sie unsere Einrichtung und alle MitarbeiterInnen, haben auch bereits in der Kindergartengruppe geschnuppert und brauchen keine weitere Eingewöhnungszeit.

Kommt ein Kind von außerhalb, gestalten wir die Eingewöhnungszeit individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und seiner Eltern.

##### **7.3.1.2. Die Struktur des Tageslaufs**

7.30 Uhr bzw. 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr	Bringzeit, Freispiel
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr	Situationsorientierter Ablauf: Freispiel-, Frühstücks-, Angebotszeit, Stuhlkreis, Draußenspiel, Aufräumen
12.15 Uhr bis 12.45 Uhr	Mittagessen
ab 13:00 Uhr	Abholzeit
12.45 Uhr bis 14.00 Uhr	Freispiel, Tischspiele
	Entspannung, Draußenspiel, Singkreis u. a. m.

##### **7.3.1.3. Das Ankommen**

Das ankommende Kind wird persönlich mit Vornamen von einer oder beiden Erzieherinnen begrüßt. Dann fühlt es sich wahrgenommen und übt höfliche Umgangsformen.

Jedes Kind kommt anders an: eins setzt sich an den Tisch und braucht Ruhe, um erst mal richtig da zu sein, eins fährt als Motorrad durch den Gruppenraum, ein anderes hat seine Erlebnisse zu erzählen und ein viertes braucht eine Runde Kuschneln, einige gehen erst in die Bauecke, andere holen sich ein Tischspiel. Jedes Kind möchte nach individueller, aktueller Stimmungslage so angenommen und beachtet werden, wie es ankommt.

#### **7.3.1.4. Der Vormittag**

Bewährt hat sich ein situationsorientierter Vormittag, das heißt, ein Morgen- oder Stuhlkreis findet nicht zu einer festgelegten Uhrzeit statt, sondern je nach Situation und Spielbedürfnis der Kinder.

Wir unterbrechen nicht das Spiel unserer Kinder.

Die Teilnahme am Stuhlkreis ist freiwillig. (Partizipation)

Die Unterschiede in der Entwicklung einer altersgemischten Gruppe (ein dreijähriges Kind konzentriert sich noch nicht so lange wie ein fünfjähriges Kind) werden berücksichtigt.

#### **7.3.1.5. Das freie Spiel**

Das freie nicht angeleitete Spiel ist ein unersetzbarer Lern- und Entwicklungsraum, in dem das Kind Ideen selbst in die Tat umsetzen kann. Kein noch so hochwertiges Förderprogramm bietet dem Kind solch fantastische Entwicklungsmöglichkeiten. Es spielt mit allen Sinnen. Genau hier liegt der große **Wert des Spiels**.

Das Spielen ist für das Kind von Geburt an eine Sprache und Medium, um Erlebtes zu verarbeiten.

Jeden Tag übt das Kind durch sein aktives Handeln im Spiel Fähigkeiten zur selbstbestimmten Gestaltung seines Lebens.

#### **Spielen heißt Bauen**

Im Kindergarten bedeutet *Spielen* Aufbauen und nicht oder nur in geringem Maße bespielen. Nun wird plötzlich klar, warum ein mit Spielzeug überladenes Kinderzimmer unsere Kinder nicht zum Spielen anregt. Die fertige Ritterburg ist schnell aufgestellt. Es gibt nichts zu bauen oder zu gestalten, denn das Spiel wäre, diese selber zu bauen.

In der Natur gibt es Blätter, Stöcke, Sand, Steine, die durch die eigene Fantasie so umgestaltet werden können, wie es gewünscht oder gebraucht wird.

Lernt ein Kind auf diese Weise Spielen, sprudeln seine Ideen nur so aus ihm heraus. Es wird in der Schule kreative Lernwege finden und seine Auffassungsgabe und Kombinationsgabe sind geübt.

#### **Es spielt stark**

So sagte schon Albert Einstein: Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt. Wissen zeigt nur auf, was bereits vorhanden ist, Fantasie aber richtet sich auf das, was einmal sein wird.

#### **Die Aufgaben der Erzieherin**

Die Erzieherinnen schaffen die Bedingungen, damit das Kind freispielen kann. Sie gestalten die Räume unter der Berücksichtigung von kindlichen Bedürfnissen: Das Kind will mit anderen Kindern spielen, aber auch sich zurückziehen oder allein spielen können. Die vorbereitete Umgebung soll anregungsreich sein, alle Lernbereiche, die Jahreszeiten und aktuelle Projektthemen berücksichtigen.



Wir begleiten die Kinder bei ihren Spielen, indem wir mitspielen, anspielen und Spielanreize geben. Wir sind präsent und Ansprechpartner. Durch fortwährende Beobachtung der Kinder gewinnen wir Einblicke in ihr Spielverhalten und ihre Spielbedürfnisse und können so ihr Spiel unterstützen und ihrer natürlichen Neugier neue Nahrung geben.

#### **7.3.1.6. Die Frühstückszeit**

Die Kinder können zwischen 8.00 Uhr und 10.00 Uhr frühstücken. Eine Erzieherin begleitet das Frühstück. Es wird im Kindergarten zubereitet, freitags gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder streichen ihr Brot selbst, räumen ihr Geschirr selbst weg, (selbständiges Verhalten) unterhalten sich und halten Tischregeln ein. Sie erziehen sich dabei auch gegenseitig. Vergisst ein Kind über seinem Spiel das Frühstück, wird es erinnert.

#### **7.3.1.7. Das Mittagessen**

Das Mittagessen wird von einem Anbieter geliefert. Zwischen 12.00 Uhr und 12.45 Uhr nehmen alle Kinder eine warme Mahlzeit ein. Am Tischdecken beteiligen sich manchmal Kinder.

Die ersten Kinder werden abgeholt.

Der Nachmittag wird – genau wie der Vormittag – wieder frei von den Kindern selbst gestaltet.

### **7.3.2. Festgelegte Termine in der Wochenplanung**

*Montags* haben viele Kinder ein erhöhtes Bedürfnis nach Bewegung, dem wir durch den Aufenthalt im Freien (oft auf dem Wall) entsprechen.

Mit der Musischen Akademie arbeiten wir eng zusammen. *Dienstags* von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr macht eine Mitarbeiterin der Musikschule Musikangebote an unsere Gruppe. Dieses Angebot wird vom Land Niedersachsen gefördert. Die Teilnahme der Kinder ist freiwillig.

*Mittwochs* ist unser Yoga-, Kneipp- und Koch tag.

*Donnerstags* ist unser Sporttag im ETV mit unseren Vorschulkindern. Dieses Angebot wird vom Landessportbund Niedersachsen gefördert.

Die anderen Kinder nehmen an gezielten Bewegungsangeboten im Kindergarten teil.

*Freitags* frühstücken wir oft gemeinsam. Die Kinder bereiten dieses Frühstück selber vor. Die Durchführung einiger Termine können variieren.

### **7.3.3. Angebote und Projekte**

Unsere Angebote und Projekte orientieren sich an den Entwicklungsständen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder.

Sie sind so ausgerichtet, dass jeder nach seinen Fähigkeiten daran wachsen kann.

Für die Praxis heißt das, dass je nach Situation individuelle Beteiligungsmöglichkeiten für jedes Kind gefunden werden müssen. Nicht jedem Kind werden die gleichen Aufgaben gestellt, sondern jedes kann sich im Rahmen seiner Möglichkeiten in das Projekt einbringen.

Die Projektthemen richten sich nach den Interessen der Kinder (Situationsorientierter Ansatz). An der Planung und Vorbereitung sind unsere Kinder beteiligt (Partizipation). Ihre Ideen und Beiträge finden in der Projektdurchführung ihren individuellen Platz. Zum Beispiel werden bei Interesse im Bereich Sexualerziehung themenbezogene Gespräche geführt, Bücher vorgelesen und Puzzles angeboten, die Möglichkeit zum Höhlenbau und Doktorspielen gegeben, die Wahrnehmung des eigenen Körpers gefördert (z. B. bei Massagespielen und Entspannungsübungen, Baden im Pool und Bewegungserziehung, dem Angebot des Torsos mit den inneren Organen).

#### **7.3.4. Die Vorbereitung auf die Schule**

Durch unsere zentrale Lage besuchen unsere Kinder mehrere Emdener Grundschulen. Mit der Grundschule Am Wall haben wir einen Kooperationsvertrag.

Jedes Kindergartenkind ist während der gesamten Kindergartenjahre ein Vorschulkind und wird durch die pädagogische Arbeit im Kindergarten auf die Schule vorbereitet.

Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen, nehmen einmal wöchentlich an einer Sportstunde im ETV (Emder Turnverein) teil.

Highlights im letzten Kindergartenjahr sind die Teilnahme an einem Malschulprojekt, einer Übernachtung im Kindergarten, der Besuch des MachMit-Museums in Aurich, der Besuch des Emdener Landesmuseums, die Teilnahme im Farbton an einem Kreativprojekt und unsere Aufführung auf der Abschlussfeier der zukünftigen Schulkinder.

Jedes „Schulkind“ führt eine Vorschulmappe mit Arbeitsblättern. Sie sind stolz, die „Großen“ zu sein.

#### **7.3.5. Feste und Veranstaltungen**

Gemeinsame Feste zu feiern, ist eine willkommene Gelegenheit, den Alltag zu unterbrechen.

Die im Jahreslauf wiederkehrenden Anlässe, wie **Karneval, Ostern, erster Mai, Verabschiedung der Schulkinder, Erntedank, Martini, Nikolaus, Weihnachten** bereiten wir gemeinsam mit den Kindern vor und feiern diese.

Unsere Veranstaltungen wie das **Sommerfest, Ausflüge, gemeinsames Grillen** bieten den Eltern die Möglichkeit, in lockerer Runde ins Gespräch zu kommen und sich kennen zu lernen. Auch die Kontakte zu den Erzieherinnen finden auf einer anderen Ebene statt.

Der **Kindergeburtstag** wird im Laufe des Vormittags mit der ganzen Gruppe gefeiert:

Unser Geburtstagsritual ist der Zauberer, der zum Geburtstag kommt.

Ein geschmückter Geburtstagstisch, der Geburtstagsthron, die Krone, das Geburtstagslied und Spiele wie die Rakete gehören zu jeder Geburtstagsfeier dazu. Das Geburtstagskind sucht sich zwei Freunde, die links und rechts neben ihm sitzen dürfen.

Das vom Kind Mitgebrachte gibt es nach dem Mittagessen als Nachtisch.

## **7.4. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern**

Die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder liegen zuerst in der Verantwortung der Eltern.

Das Team unseres Kindergartens möchte mit den Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen, um sie in ihrer Verantwortung für ihre Kinder zu unterstützen.

Unsere Ziele dabei sind, zwischen den Eltern und dem Kindergartenteam eine Ebene des Vertrauens und der Verständigung herzustellen, einen offenen Umgang miteinander zu pflegen und den Kontakt zueinander auf Augenhöhe zu halten.

Eltern sind die Experten ihrer Kinder, sie kennen sie von Anfang an und haben ihre Entwicklung bereits ein paar Jahre begleitet. Wenn wir die Kinder kennen lernen, brauchen wir Informationen und Unterstützung von den Eltern.

Außerdem wünschen wir uns eine aktive Beteiligung der Eltern am Kindergartengeschehen.

Unsere Formen der Zusammenarbeit sind vor allem:

- Tür- und Angelgespräche für Kurzmitteilungen über die aktuelle Befindlichkeit des Kindes
- Themenbezogene Elternabende
- Feste mit Müttern, Vätern, Geschwistern oder auch Großeltern
- Handzettel für Eltern und Kinder
- Individuelle Elterngespräche aus aktuellem Anlass
- Elternsprechtage für Eltern der Vorschulkinder, unterstützt von der Dokumentation der Entwicklung der Kinder (Wachsen und Reifen)
- Informationen an Mütter oder Väter
- Austausch zwischen Therapeuten, Eltern und Erzieherinnen.

Aufsichtspflicht siehe P. 4.4.

Elternbeirat siehe P. 4.5.

## **7.5. Die Zusammenarbeit im Team**

Ein konstruktives Miteinander, die gemeinsame Zielsetzung und Planung unserer Arbeit zum Wohl der Kinder bilden die Grundlage unseres Wirkens.

Regelmäßige Teambesprechungen aller pädagogischen Mitarbeiterinnen finden wöchentlich statt. Ein kurzer Informationsaustausch ist täglich erforderlich.

- Gemeinsame Absprachen und Planungen der pädagogischen Arbeit und der Elternarbeit, Reflexionen,
- Austausch von Beobachtungen der Kinder,

- Fallbesprechungen,
- Konzeptionsarbeit (Evaluation, Fortführung)
- Supervision

dienen der inhaltlichen Zusammenarbeit im Team.

Eine harmonische, verständnisvolle Atmosphäre ist unserem Team wichtig, da wir im Umgang miteinander den Kindern als Vorbild dienen.

Durch eine regelmäßige Teilnahme an **Fortbildungen** qualifizieren sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen in unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunktthemen und geben in den Dienstbesprechungen diese Inhalte an die Kolleginnen weiter.

## ***7.6. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Vernetzung***

Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit auf regionaler Ebene mit unserem Träger, Grundschulen, der Malschule, der Musikakademie, der Feuerwehr, der Polizei, der Volkshochschule, dem Jugendamt, der Stadtbücherei, der Fachschule Sozialpädagogik, den städtischen Fachdiensten „Kinder und Familien“ sowie „Jugendförderung“, dem Fachbereich „Schule, Jugend, Sport“, dem Gesundheitsamt, anderen Kindergärten und Krippen, dem Sportverein ETV, der Post, der Deutschen Bundesbahn, der Kunsthalle, dem Theater, dem Freibad und der Friesentherme, der Frühförderung, der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Museen, dem Rathaus, dem Landesmuseum und dem Auricher Kneipp – Verein, der Hochschule Emden-Leer, dem nifbe.

Kooperationsverträge bestehen zwischen dem Kindergarten und der Grundschule Am Wall, der Musikakademie und dem ETV. Einmal wöchentlich führt eine Mitarbeiterin der Musikakademie eine musikalische Einheit im Kindergarten durch, an der auch eine Erzieherin des Kindergartens teilnimmt. Sie unterstützt uns außerdem bei Festen mit musikalischen Ideen und Angeboten.

Die Kinder, die im nächsten Jahr eingeschult werden, nehmen einmal in der Woche am Kurs „Rückenfit“ des ETV teil.

## ***7.7. Qualitätssicherung***

Alle Mitarbeiterinnen haben eine pädagogische Ausbildung und leisten im Rahmen der Möglichkeiten und Grenzen, die uns die Rahmenbedingungen vorgeben, eine qualitativ hochwertige Arbeit in unserer Einrichtung.

Auf unserer wöchentlichen Dienstbesprechung reflektieren wir selbstkritisch die pädagogische Arbeit. Durch die aktive Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und der Supervision bilden wir uns weiter.

Unsere schriftliche Konzeption dokumentiert unsere pädagogische Arbeit und wird regelmäßig aktualisiert und ergänzt.

Wir nehmen am städtischen Leiterinnentreffen teil.

## **7.8. Beschwerdemanagement**

Die Kinder äußern im Gesprächskreis Wünsche, Kritik und Interessen. (Partizipation) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern. Die Eltern können sich aber jederzeit auch vertrauensvoll an die Leiterin oder den Träger wenden.

Die Interessen der Mitarbeiter/innen werden von der Leiterin und dem Betriebsrat gegenüber dem Träger vertreten.

## **8. Schlusswort**

Diese 2010/11 erarbeitete Konzeption wurde vom gesamten Team zuletzt am 22. Februar 2022 aktualisiert und ergänzt, mit dem Elternbeirat abgestimmt und von unserem Träger, dem Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt, genehmigt.

Wir wünschen uns, dass es uns gelungen ist, dem Leser einen anschaulichen Einblick in unseren Tätigkeitsbereich zu geben.

Für Anregungen, Kritik und aktive Unterstützung sind wir dankbar.

Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Anlagen:

- Merkblatt Infektionsschutzgesetz
- Impfberatungsnachweis
- Aufnahmeblatt
- Betreuungsvertrag
- Merkblatt Elternbeiträge
- 2 Einverständniserklärungen
- Position des AWO-Kreisverbandes zur Sexualität und sexueller Gewalt.



Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt  
Kita Falkenhorst

Philosophenweg 36, 26721 Emden

Tel. Kiga: 04921 / 333 60

Tel. Krippe: 04921 /945799

E-Mail: [falkenhorst@awo-emden.de](mailto:falkenhorst@awo-emden.de)